

# Biblische Landschaft im rechten Licht

Kunstwerk des Monats: Florian Pröttels Werk im Katharina-von-Bora-Haus in Berg

**Berg** – Seine Bilder sind eine Gratwanderung zwischen abstrakter und gegenständlicher Malerei, und meist malt er in dunklen Erdtönen, die von Gold und Sonnenlicht durchzogen scheinen. Ein moderner Rembrandt? Vielleicht. Florian Pröttel orientiert sich gerne an den alten Meistern. Die Farbgebung mag an Rembrandt erinnern, auch das Licht, das aus der Tiefe kommt und über die Bildfläche wandert und das Bildgeschehen „beleuchtet“. Die Arbeit, die Florian Pröttel gerade im Foyer des Katharina-von-Bora-Hauses präsentiert, das Kunstwerk des Monats April, scheint

wie gemacht für diese Wand. Dabei hat er die „Biblische Landschaft“ schon 2006 gemalt, nach der Lektüre von Thomas Manns bestem Roman, der Tetralogie „Joseph und seine Brüder“. Klar, dass als literarischer Teil bei der Vernissage genau jene Szene von Dr. Ernst Quester vorgelesen wurde, in der Joseph nach Ägypten zieht.

Gleißendes, warmes Licht liegt den Formationen der oberen Bildhälfte, die sich wie Wolkengebirge über einer dunklen erdigen Fläche aufbauen und das Ganze hätte etwas rein Tröstliches, wäre da nicht dieser tiefe trichterförmige Erdsplatt, in

dem eine Figur zu versinken scheint oder eine wirbelnde Sandsäule sich aufbaut und gen Himmel strebt. Das ist Interpretationssache. Jeder wird etwas anderes entde-

## Raum für Interpretationen

cken. Aber ist es nicht gerade das Zusammenbringen von Gegensätzen, das den Betrachter inspiriert, in dieser Landschaft, in diesem Gewölk zu verweilen oder mit dem Auge im Bild zu wandern, Inhalte und Sinn zu suchen?

Florian Pröttel will Raum lassen für die Interpretation,

will Gegensätzliches zusammenbringen, ohne es destruktiv aufeinander prallen zu lassen. Und so verschmelzen aufs Schönste lasierte und gespachtelte Flächen, Einfarbiges und mit reichen Zwischentönen angereichertes Farbspiel, große mit kleinen Flächen, Bewegung und Ruhe, Glanz und Mattigkeit.

Eigentlich, so der Künstler, wollte Katja Sebald, die als Kuratorin der beliebten Veranstaltungsreihe den Berger Künstler zum Kunstwerk des Monats eingeladen hat, eine Arbeit aus seinem Gletscherzyklus haben, die sie in der Passinger Fabrik entdeckt hatte. Dort stellte der Künstler schon

mehrmals aus, nur ein Ort seiner an Ausstellungen reichen Vita, und schon oft waren es Kirchenräume, in denen er seine Bilder zeigte. Und so kehrte der Künstler, der in Berg aufgewachsen ist, in Starnberg zur Schule ging, in München an der LMU Kunstpädagogik studierte und der nun als Freischaffender, als Dozent und als Grundschullehrer tätig ist, gerne in seine Heimat zurück.

ASTRID AMELUNGSE-KURTH

## Kunstwerk des Monats

Florian Pröttels biblische Landschaft ist die nächsten vier Wochen im Katharina-von-Bora-Haus zu sehen.